



Regelmäßige Reinigung nicht vergessen: Die Gummidichtungen, das Sieb, und die schwer zugänglichen Bereiche der Spülmaschine sollten regelmäßig gereinigt werden. FOTO: CHRISTIN KLOSE

Auch Spülmaschinen brauchen eine Reinigung

Frankfurt/Main - Sie verreisen für eine Weile? Dann sollten Sie zwar darauf achten alle Haustüren gründlich zu verschließen. Doch eine Tür sollte einen Spalt geöffnet bleiben: die Ihrer Spülmaschine. Darauf weist der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel (IKW) hin.

Der Grund: So kann Restfeuchte aus der Maschine entweichen. Am besten lassen Sie die Maschine während Ihres Urlaubs dafür leer.

Ein weiterer Tipp des IKW, um der Vermehrung von Keimen im Innenraum der Maschine vorzubeugen - und Fettablagerungen in Leitungen zu verhindern: etwa einmal im Monat einen Spülgang mit mindestens 65 Grad wählen. Das ist vor allem wich-

tig, wenn man sonst wasser- und energiesparende Ökoprogramme mit Spültemperaturen von 45 Grad oder weniger nutzt.

Am besten nimmt man für diesen extrawarmen Spülgang dem Verband zufolge übrigens ein bleichmittelhaltiges Maschinengeschirrspülmittel oder einen Maschinenreiniger. Das hält auch die nicht einsehbaren Bereiche der Spülmaschine sauber.

Ebenfalls sinnvoll laut IKW: das Sieb am inneren Boden der Spülmaschine regelmäßig per Hand reinigen. Außerdem: alle Bereiche, die während des Spülens nicht von einem Wasserstrahl erreicht werden.

Und was tun, wenn in die Düsen der rotierenden Sprüharme

Essensreste geraten? Handelt es sich dabei etwa um Reiskörner, ist das der Stiftung Warentest zufolge besonders ungünstig: Sie können aufquellen und die Düsen verstopfen. Im Idealfall kann man dann die Sprüharme der Maschine abstöpseln und durchspülen. Ob das bei Ihrer Maschine geht, steht in deren Gebrauchsanleitung. Ist das nicht der Fall, können Sie versuchen, die Düsen mit einem Zahnstocher freizupulpen, so die Warentester.

Die Gummidichtung der Spülmaschinentür sollte man laut IKW übrigens mindestens einmal pro Woche reinigen - und immer dann, wenn beim Einräumen Essensreste daran hängen geblieben sind. (dpa)

Trinkgeldvorschläge bei Kartenzahlung unerwünscht

Darf es noch ein wenig Trinkgeld sein? An Kartenzahlungsterminals erhält man immer öfter konkrete Trinkgeldvorschläge. Nicht selten geht es dort erst ab zehn Prozent los. Das gefällt längst nicht jedem. Gerade einmal drei von zehn Menschen in Deutschland finden das praktisch, hat eine Umfrage des Branchenverbands Bitkom ergeben. Heißt auch: sieben von zehn nicht.

Besonders skeptisch gegenüber digitalen Trinkgeldvorschlägen zeigen sich demnach ältere Menschen - unter den über 65-Jährigen fällt die Zustimmung auf rund 22 Prozent ab. Die Gründe:

- Rund zwei Drittel der Befragten geben an, dass Trinkgeldvorschläge dazu führen, mehr Trinkgeld zu geben als ursprünglich geplant.
- Außerdem mangelt es an Vertrauen, ob das Trinkgeld am Ende auch wirklich vollständig beim Personal ankommt - das glaubt nämlich nur rund jeder Zweite (52 Prozent).

Um dem immer wiederkehrenden Dilemma des Trinkgeldgebens am Zahlungsterminal besser begegnen zu können, rät die Wirtschaftspsychologin Prof. Julia Pitters von der IU

Internationale Hochschule, sich schon vor einer Zahlung bewusst zu machen, ob und wie viel Trinkgeld man geben möchte. So ist man weniger überrumpelt, falls am Kartenterminal plötzlich verschiedene Möglichkeiten auftauchen.

Inneren Kompass geraderücken

Auch der Austausch mit anderen kann dabei helfen, den inneren Kompass zu verschieben. Wer öfter dazu hingerissen ist, mehr zu geben als gewünscht, ist bei der nächsten Zahlung womöglich selbstbewusster, wenn er weiß, dass auch andere mitunter wenig oder kein Trinkgeld geben.

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz empfiehlt zudem, sich auch zeitlich nicht unter Druck setzen zu lassen - etwa weil hinter einem an der Kasse eine lange Schlange wartet. Wird keine der eigentlich gewünschten Trinkgeldoptionen angezeigt, hilft es, nachzufragen.

Die Umfrage hatte Bitkom Research im Auftrag des Branchenverbands Bitkom durchgeführt. Dabei wurden im Zeitraum vom 23. Februar bis 22. März 2026 mehr als 1.000 Menschen ab 16 Jahren telefonisch befragt. (dpa)



Hilfreich oder digitale Wegelagerer? Zwei Drittel der Teilnehmer einer Bitkom-Umfrage gaben an, dass Trinkgeldvorschläge dazu führen, mehr Trinkgeld zu geben als ursprünglich geplant. FOTO: GREGOR THOLL

iPhone: Diese fünf Punkte lindern Reiseübelkeit

Geschichten, Nachrichten, Chats, Social Media - da möchte man vielleicht auch im Auto dabei bleiben. Und dann: komisches Bauchgefühl, Schwindel, Übelkeit? Das liegt daran, dass das Gleichgewichtsorgan andere Informationen aufnimmt, als von den Augen registriert werden. Das Auto bewegt sich, der Bildschirminhalt auf dem Smartphone steht still.

Besonders Kinder zwischen dem zweiten und zwölften Lebensjahr leiden nach Angaben der Techniker Krankenkasse

recht häufig an dieser Kinetose genannten Übelkeit.

Animierte Punkte sollen helfen - ab iOS 18

Für iPhone-Nutzer gibt es ab iOS 18 eine technische Lösung, die Reiseübelkeit lindern soll. Sie heißt „Fahrzeug-Bewegungshinweise“, („Vehicle Motion Cues“). Dabei werden animierte Punkte auf dem Display eingeblendet.

Sie zeigen die Bewegungen des Fahrzeugs an und sollen die Verwirrung des Gleichgewichts-

organs mindern. Dabei werden die Beschleunigungssensoren des Telefons genutzt, um mit den Punkten die Fahrzeugbewegungen auf dem Bildschirm nachzubilden.

So aktiviert man die „Fahrzeug-Bewegungshinweise“

- Zunächst führt der Weg in die Einstellungen zu den «Bedienungshilfen».
- Dann unter «Bewegungen» die «Fahrzeug-Bewegungshinweise» anwählen.
- Nun noch wählen, ob sie im-

mer eingeschaltet sind oder nur im Fahrzeug. In letzterem Fall soll das Gerät selbstständig erkennen, ob es gerade fährt oder nicht. Das klappt nicht immer.

- Im Kontrollzentrum gibt es nun ein eigenes Icon mit Punkten zum An- und Ausschalten der Bewegungshinweise.
- Laut Apple sind die Hinweise am effektivsten, wenn man in Fahrtrichtung sitzt - die Funktion ist also auch für Zugreisen interessant.

Und was machen Android-User mit Reiseübelkeit?

Die müssen sich aktuell noch mit Drittanbieter-Apps behelfen. Zwar arbeitet Google seit längerem an einer „Motion Cues“ genannten Funktion, die gegen Reiseübelkeit helfen soll. Die ist aber - Stand Anfang April 2026 - noch nicht ausgerollt.

Es gibt jedoch Apps im Playstore, die auch Punkte gegen Unwohlsein einblenden können. Sie heißen etwa «Motion Cues» («Bewegungssignale») oder «Vehicle Motion Cues». (dpa)